

**Kleine Anfrage**

**der Abg. Carola Wolle AfD**

**und**

**Antwort**

**des Ministeriums für Soziales und Integration**

**Arbeitslose ausländische Kranken- und Altenpfleger  
trotz Fachkräftemangel**

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie viele Stellen in der Altenpflege waren in den letzten fünf Jahren jeweils pro Jahr in Baden-Württemberg unbesetzt?
2. Wie viele Alten- und Krankenpfleger waren in den letzten fünf Jahren jeweils pro Jahr arbeitslos bzw. arbeitssuchend gemeldet?
3. Wie viele der unter Frage 2 gemeldeten Pfleger hatten jeweils die deutsche und wie viele eine ausländische Staatsangehörigkeit bzw. wie hat sich die Quote der arbeitslos/arbeitssuchend gemeldeten Alten- und Krankenpfleger mit deutscher und wie die der mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in den letzten fünf Jahren jeweils pro Jahr entwickelt?
4. Wie erklärt sie sich einen Anstieg von arbeitssuchend gemeldeten Alten- und Krankenpflegern (mit ausländischer Staatsangehörigkeit), obwohl die Tätigkeit ein Mangelberuf ist?
5. Macht es ihrer Meinung nach Sinn, dass weiter versucht wird, Personen für diese Tätigkeit zu gewinnen (z. B. Asylbewerber, vergleiche Artikel der Welt vom 16. April 2019 „Zahl der ausländischen Altenpfleger ohne Job steigt“), die laut Statistik besonders häufig in dieser Tätigkeit arbeitslos gemeldet sind, obwohl es sich um einen Mangelberuf handelt, beispielsweise Altenpfleger aus den Asylherkunftsländern Syrien, Afghanistan, Irak, Nigeria, Eritrea, Iran, Pakistan und Somalia?

6. Denkt sie, dass ausländische Fachkräfte im Bereich der Kranken- und Altenpflege eine Lösung für den Fachkräftemangel sind, oder stellt sie inzwischen fest, dass viele von ihnen trotz Fachkräftemangel arbeitslos bleiben?
7. Was unternimmt sie gegen den Fachkräftemangel in der Kranken- und Altenpflege?

23.04.2019

Wolle AfD

#### Begründung

Laut Bundeswirtschaftsministerium wurde die Altenpflege zum „Mangelberuf Nummer eins“ (siehe Die Welt vom 16. April 2019 „Zahl der ausländischen Altenpfleger ohne Job steigt“), weshalb u. a. damit begonnen wurde, Asylbewerber für diese Tätigkeit zu gewinnen. Eine Anfrage eines AfD-Bundestagsabgeordneten zeigt nun aber, dass sich die Anzahl der arbeitslosen Altenpfleger mit ausländischer Staatsbürgerschaft stark erhöhte, während die der arbeitslosen Altenpfleger mit deutscher Staatsbürgerschaft stark gesunken ist. Insbesondere Altenpfleger aus den Asylherkunftsländern Syrien, Afghanistan, Irak, Nigeria, Eritrea, Iran, Pakistan und Somalia sind besonders oft arbeitslos. Die Kleine Anfrage soll diesen Umständen daher für Baden-Württemberg nachgehen.

#### Antwort

Mit Schreiben vom 23. Mai 2019 Nr. 34-0141.5-016/6166 beantwortet das Ministerium für Soziales und Integration im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau die Kleine Anfrage wie folgt:

*Ich frage die Landesregierung:*

- 1. Wie viele Stellen in der Altenpflege waren in den letzten fünf Jahren jeweils pro Jahr in Baden-Württemberg unbesetzt?*

Der Bestand gemeldeter Arbeitsstellen nach Berufsuntergruppen im Altenpflegebereich (ohne Führungskräfte in der Altenpflege) ist für die letzten fünf Jahre in der folgenden Tabelle nach Jahresdurchschnittswerten dargestellt. Bei den gemeldeten Arbeitsstellen handelt es sich um ungeforderte Arbeitsstellen ohne selbstständige/freiberufliche Tätigkeiten und ohne Stellen der privaten Arbeitsvermittlung.

## Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen Altenpflegebereich

Baden-Württemberg (Gebietsstand April 2019)

Berichtsjahr 2018 (Jahresdurchschnitte)

Zielberuf	Altenpflege
Jahr 2014	1.665
Jahr 2015	2.190
Jahr 2016	2.295
Jahr 2017	2.508
Jahr 2018	2.681

Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit auf Basis der Klassifizierung der Berufe 2010

2. *Wie viele Alten- und Krankenpfleger waren in den letzten fünf Jahren jeweils pro Jahr arbeitslos bzw. arbeitssuchend gemeldet?*
3. *Wie viele der unter Frage 2 gemeldeten Pfleger hatten jeweils die deutsche und wie viele eine ausländische Staatsangehörigkeit bzw. wie hat sich die Quote der arbeitslos/arbeitssuchend gemeldeten Alten- und Krankenpfleger mit deutscher und wie die der mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit in den letzten fünf Jahren jeweils pro Jahr entwickelt?*

Die Fragen in Ziffer 2 und 3 werden wegen des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Nach der Definition der Bundesagentur für Arbeit sind Arbeitsuchende Personen, die

- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen,
- sich wegen der Vermittlung in ein entsprechendes Beschäftigungsverhältnis bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter gemeldet haben,
- die angestrebte Tätigkeit ausüben können und dürfen.

Dies gilt auch, wenn sie bereits eine Beschäftigung oder eine selbstständige Tätigkeit (nicht arbeitslose Arbeitsuchende) ausüben (§ 15 Sozialgesetzbuch III [SGB III]).

Die Zahlen der nach der genannten Definition arbeitsuchend gemeldeten Alten- und Krankenpfleger sind für die letzten fünf Jahre in der Tabelle in der *Anlage* dargestellt. Die Entwicklung der Anteilswerte an der Gesamtheit der jeweiligen Gruppe, bezogen auf deutsche und nicht deutsche Staatsangehörigkeit, sind ebenfalls in dieser Tabelle enthalten.

Berufsspezifische Arbeitslosenquoten können nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit seit 2017 bis auf die Ebene der Berufsgruppen (z. B. 813 Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe bzw. 821 Altenpflege) ausgewiesen werden. Eine Differenzierung nach Staatsangehörigkeiten ist nicht möglich. Für die Ebene der Berufsuntergruppen (4-Steller), also für Alten- und Krankenpfleger sind nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit keine Arbeitslosenquoten verfügbar. Die in der Tabelle der *Anlage* dargestellten Quoten können damit nicht auf die genannten Berufsuntergruppen bezogen werden.

### Berufsspezifische Arbeitslosenquoten in Baden-Württemberg Jahreswerte

	Berufsgruppen	2017	2018
813	Gesundheits- und Krankenpflege, Rettungsdienst und Geburtshilfe	0,7 %	0,7 %
821	Altenpflege	3,4 %	3,1 %

Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit

*4. Wie erklärt sie sich einen Anstieg von arbeitssuchend gemeldeten Alten- und Krankenpflegern (mit ausländischer Staatsangehörigkeit), obwohl die Tätigkeit ein Mangelberuf ist?*

Die in der Tabelle zu Frage Ziffer 3 enthaltenen Daten lassen für die vergangenen fünf Jahre keinen Anstieg, sondern sogar einen Rückgang der Arbeitsuchenden in den Pflegeberufen um über 400 erkennen. Diese Entwicklung geht einher mit einem seit Jahren anhaltenden starken Anstieg der Beschäftigtenzahlen im Pflegebereich.

Ein Anstieg der Zahl der Arbeitsuchenden bei Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit ist vor allem bei jenen zu beobachten, die in einem Beschäftigungsverhältnis stehen. Der aus diesem Anstieg zu vermutende Veränderungswunsch in Beschäftigung stehender Pflegekräfte kann vielfältige Gründe (z. B. Ortswechsel oder Wunsch nach einer anderen Beschäftigung) haben und lässt keinen Rückschluss auf in der Staatsangehörigkeit liegende Gründe zu.

*5. Macht es ihrer Meinung nach Sinn, dass weiter versucht wird, Personen für diese Tätigkeit zu gewinnen (z. B. Asylbewerber, vergleiche Artikel der Welt vom 16. April 2019 „Zahl der ausländischen Altenpfleger ohne Job steigt“), die laut Statistik besonders häufig in dieser Tätigkeit arbeitslos gemeldet sind, obwohl es sich um einen Mangelberuf handelt, beispielsweise Altenpfleger aus den Asylherkunftsländern Syrien, Afghanistan, Irak, Nigeria, Eritrea, Iran, Pakistan und Somalia?*

Aussagefähige Daten über die Zahl arbeitsloser Altenpfleger aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern liegen erst seit dem Jahr 2017 vor. Im Jahr 2018 stammten von den 672 gemeldeten arbeitslosen Altenpflegern mit ausländischer Staatsangehörigkeit 137, also 20,4 Prozent aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern (2017: 661 arbeitslose ausländische Staatsangehörige und 123 Arbeitslose bzw. 18,6 Prozent aus den acht wichtigsten Asylherkunftsländern).

Die Landesregierung sieht in diesen Daten keinerlei Veranlassung zu einer Verhaltensänderung in Bezug auf die Gewinnung ausländischer Personen für die Tätigkeit in Pflegeberufen.

*6. Denkt sie, dass ausländische Fachkräfte im Bereich der Kranken- und Altenpflege eine Lösung für den Fachkräftemangel sind, oder stellt sie inzwischen fest, dass viele von ihnen trotz Fachkräftemangel arbeitslos bleiben?*

Ausländische Fachkräfte leisten nicht nur im Pflegebereich einen spürbaren Beitrag zur Behebung des Fachkräftemangels. Weder der Umfang noch der Anteil ausländischer Staatsangehöriger an der Arbeitslosigkeit in pflegerischen Berufen ist aus Sicht der Landesregierung von einer besonderen Auffälligkeit gekennzeichnet. Die Anzahl der ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den für die Pflege relevanten Sektoren, jeweils zum Stichtag 31. Dezember, ist in nachfolgender Tabelle dargestellt:

**Ausländische sozialversicherungspflichtige Beschäftigte**

	2013	2014	2015	2016	2017
Pflegeheime, Alten- und Behindertenwohnheime	10.277	11.530	13.639	15.864	18.316
Krankenhäuser	14.476	15.686	16.812	18.375	20.189

Quelle: Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

Für den Bereich der ambulanten Pflege gibt es im Rahmen dieser Erhebung keine gesondert ausgewiesenen Daten. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg werden zudem keine Daten erhoben, die explizit die Anzahl der ausländischen Pflegekräfte ausweisen. In den Tabellendaten sind daher auch die Beschäftigten außerhalb des Pflegebereichs (zum Beispiel in der jeweiligen Verwaltung) enthalten. Es handelt sich ferner um Bestandszahlen. Gesonderte Erhebungen zu den jährlich aufgenommenen Beschäftigungen finden nicht statt.

*7. Was unternimmt sie gegen den Fachkräftemangel in der Kranken- und Altenpflege?*

Die für die Vermittlung von Arbeitskräften und die Förderung der beruflichen Bildung und Weiterbildung zuständige Bundesagentur für Arbeit (BA) unterstützt die Gewinnung von Fachkräften für die Kranken- und Altenpflege insbesondere auch durch berufliche Weiterbildung. Die berufliche Weiterbildung von Arbeitnehmern kann mit Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktförderung auf Grundlage des Sozialgesetzbuches, Drittes Buch (SGB III) und Zweites Buch (SGB II), gefördert werden. Dabei sind Qualifizierungen, die berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern, bis hin zu Weiterbildungen, die zu einem Abschluss in einem Ausbildungsberuf führen (Umschulungen), denkbar. Fördermöglichkeiten bestehen sowohl für Kundinnen und Kunden der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter wie auch für beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Entscheidung über eine Förderung ist immer individuell unter Berücksichtigung aller Umstände des Einzelfalls vor Ort in den Dienststellen zu treffen.

Insbesondere im Rahmen der im Jahr 2018 vom Bund ins Leben gerufenen „Konzertierten Aktion Pflege“ (KAP) wird das Ziel verfolgt, die Arbeitsbedingungen von Pflegekräften zu verbessern und die Ausbildung in der Pflege zu stärken. Um konkrete Maßnahmen zu erarbeiten, setzte die KAP u. a. die Arbeitsgruppen „Ausbildung und Qualifizierung“ und „Pflegekräfte aus dem Ausland“ ein, an denen die BA und die Länder beteiligt sind.

Über den gesetzlichen Auftrag der BA hinaus bewirbt die Landesregierung die Berufsausbildung mit der Initiative Ausbildungsbotschafter. Auszubildende gehen an Schulen und stellen ihre Berufe vor. Dabei werden Pflegeberufe stark berücksichtigt: Es gibt derzeit 122 Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen, 54 Altenpfleger/-innen und 22 Heilerziehungspfleger/-innen, die als Botschafter/-innen für Pflegeberufe aktiv sind.

Im Rahmen der virtuellen Ausbildungskampagne *gut-ausgebildet.de* stellen Auszubildende ihre Berufe in Videos auf Youtube vor. Unter den vorgestellten Berufen sind auch die Altenpflege (mit arabischen Untertiteln) und die Heilerziehungspflege vertreten.

Auch im Rahmen der Fachkräfteallianz Baden-Württemberg werden gemeinsame Ziele und Handlungsfelder zur Sicherung des Fachkräfteangebots im Land erarbeitet. Ein Ziel ist es u. a., die Zahl der Fachkräfte in der Pflege zu steigern. Hierzu trägt auch das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg bei und unterstützt finanziell das in Trägerschaft der Diakonie Baden und Württemberg landesweit tätige Welcome Center für die Sozialwirtschaft. Dieses ist für alle Akteure in der Sozialwirtschaft Baden-Württemberg unterstützend tätig, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Es berät Unternehmen bei der Gewinnung von Fachkräften mit Migrationshintergrund und Fachkräften mit ausländischem Berufs- und Studienabschluss, die sich eine berufliche Zukunft in Baden-Württemberg aufbauen möchten.

Die Pflegeberufe sind in Deutschland reglementiert. Das bedeutet, dass Fachkräfte, die ihre berufliche Qualifikation im Ausland erworben haben, für die Tätigkeit eine Anerkennung benötigen. Das Ministerium für Soziales und Integration fördert gemeinsam mit dem vom Bund und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierten Netzwerk „Integration durch Qualifizierung“ (IQ Netzwerk) eine landesweite Beratungsstruktur für Anerkennungsinteressierte, die eine Tätigkeit in Baden-Württemberg anstreben. Als eines von wenigen Ländern garantiert Baden-Württemberg diese Beratung durch einen individuellen gesetzlichen Anspruch. Im Jahr 2018 haben insgesamt 10.377 Personen das Angebot der Beratungszentren in Freiburg, Mannheim, Stuttgart und Ulm sowie der Fachstelle Flüchtlinge in Karlsruhe genutzt. Davon bezogen sich 834 Anfragen auf reglementierte Gesundheitsfachberufe.

Seit dem Beginn der Umsetzung der Beratungsmaßnahmen im Jahr 2014 wurde von keiner anderen Berufsgruppe mehr Anträge auf Anerkennung einer ausländischen Berufsqualifikation gestellt. Auch die Anzahl der Anerkennungen selbst ist gestiegen. Die Anzahl der Anerkennungen für die einzelnen Pflegeberufe bis 2017 ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

### Jährliche Anerkennungen ausländischer Berufsqualifikationen in den Pflegeberufen

	2013	2014	2015	2016	2017
Gesundheits- und Krankenpflege	253	450	875	1.033	1.535
Gesundheits- und Krankenpflegehilfe	39	123	151	171	182
Gesundheits- und Kinderkrankenpflege	0	12	15	19	21
Altenpflege	0	0	1	0	6
Altenpflegehilfe	0	7	8	8	5

Quelle: Daten des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg

Zum 1. Januar 2020 tritt das Pflegeberufegesetz vollumfänglich in Kraft. Im gesamten Bundesgebiet soll es die Ausbildung in den Pflegeberufen attraktiver gestalten um in Zukunft eine größere Zahl an Auszubildenden für die Pflege zu gewinnen. Das Ministerium für Soziales und Integration arbeitet mit Hochdruck daran, die Pflegeberufereform bis zum Beginn der neuen Pflegeausbildung im Land erfolgreich umzusetzen.

Darüber hinaus kann der Pflegesektor durch innovative Maßnahmen entlastet werden, die vom Land in verschiedener Weise vorangetrieben und unterstützt werden.

Der Einsatz digitaler Anwendungen wird auch im Bereich der Pflege Einzug halten. Hier gilt es, gut ausgebildetes Personal und intelligente Technik zu kombinieren. Den Weg dazu führt über die Digitalisierungsstrategie der Landesregierung. Mit insgesamt über 11 Millionen Euro wurden bisher schon Projekte zur Digitalisierung in Medizin und Pflege gefördert. Die Landesregierung erwartet in Bezug auf die Pflege und Quartiersentwicklung von sinnvoll eingesetzten digitalen Anwendungen und Instrumenten einen qualitativen Vorwärtsschub in der Betreuung und Versorgung älterer und pflegebedürftiger Menschen.

Lucha

Minister für Soziales  
und Integration

## Anlage

## Bestand an Arbeitsuchenden nach Zielberufsuntergruppen im Kranken- und Altenpflegebereich nach Staatsangehörigkeit

Baden-Württemberg (Gebietsstand April 2019)  
Ausgewählte Berichtsjahre (Jahresdurchschnitte)

Jahr	Metriken	Absolutwerte						Anteilswerte					
		Arbeitsuchende insgesamt		Arbeitslose		Nicht arbeitslose Arbeitsuchende		Arbeitsuchende insgesamt		Arbeitslose		Nicht arbeitslose Arbeitsuchende	
		Krankenpflege	Altenpflege	Krankenpflege	Altenpflege	Krankenpflege	Altenpflege	Krankenpflege	Altenpflege	Krankenpflege	Altenpflege	Krankenpflege	Altenpflege
Jahr 2014	Zielberuf	1.536	4.873	823	2.555	713	2.321	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
	Insgesamt	1.162	3.682	639	1.984	523	1.700	75,6 %	75,6 %	77,7 %	73,3 %	73,2 %	73,2 %
	davon	374	1.189	184	569	190	621	24,3 %	24,4 %	22,3 %	26,7 %	26,7 %	26,7 %
Jahr 2015	Zielberuf	0	2	0	2	-	1	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %	0,0 %
	Insgesamt	1.435	4.708	763	2.483	672	2.224	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
	davon	1.063	3.470	584	1.901	479	1.569	74,0 %	73,7 %	76,5 %	71,2 %	70,5 %	70,5 %
Jahr 2016	Zielberuf	373	1.234	179	580	194	65,4	26,0 %	26,2 %	23,5 %	23,4 %	28,8 %	28,4 %
	Insgesamt	-	4	-	2	-	2	0,0 %	0,1 %	0,0 %	0,1 %	0,0 %	0,1 %
	davon	1.481	4.750	767	2.482	714	2.268	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
Jahr 2017	Zielberuf	986	3.342	545	1.836	441	1.506	66,6 %	70,4 %	71,0 %	74,0 %	61,8 %	66,4 %
	Insgesamt	494	1.404	222	645	272	759	33,4 %	29,5 %	28,9 %	26,0 %	38,1 %	33,4 %
	davon	1	5	1	1	0	4	0,1 %	0,1 %	0,1 %	0,0 %	0,0 %	0,2 %
Jahr 2018	Zielberuf	1.559	4.649	737	2.262	821	2.387	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
	Insgesamt	912	3.035	497	1.601	416	1.433	58,5 %	65,3 %	67,3 %	70,8 %	50,6 %	60,0 %
	davon	642	1.609	240	661	402	948	41,2 %	34,6 %	32,5 %	29,2 %	48,9 %	39,7 %
Jahr 2019	Zielberuf	5	6	1	0	4	6	0,3 %	0,1 %	0,1 %	0,0 %	0,5 %	0,2 %
	Insgesamt	1.577	4.408	758	2.086	819	2.322	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %	100,0 %
	davon	918	2.742	501	1.411	417	1.330	58,2 %	62,2 %	66,1 %	67,6 %	50,9 %	57,3 %
Jahr 2020	Zielberuf	654	1.657	256	672	399	986	41,5 %	37,6 %	33,7 %	32,2 %	48,6 %	42,4 %
	Insgesamt	5	10	2	4	4	6	0,3 %	0,2 %	0,2 %	0,2 %	0,4 %	0,3 %
	davon	5	10	2	4	4	6	0,3 %	0,2 %	0,2 %	0,2 %	0,4 %	0,3 %

Quelle: Daten der Bundesagentur für Arbeit auf Basis der Klassifizierung der Berufe 2010 und eigene Berechnungen